

# **Auftaktforum zum Lösungsdialog Rohstoffsicherung in der Vulkaneifel**

am 1. September 2016 in Dreis-Brück (Landkreis Vulkaneifel)

## **Protokoll**



## INHALT

1. Der Lösungsdialog zur Rohstoffsicherung in der Vulkaneifel ist gestartet	03
2. Begrüßung und Einführung	03
3. Die Leitplanken des Lösungsdialogs	04
4. Gesamtziel und Regeln des Lösungsdialogs	05
5. Der Lösungsdialog – Ablauf und Themenfelder	06
6. Themeninseln zu den geplanten Arbeitsgruppen – Ergebnisse	07
7. Wie geht es weiter?	08
Anlage 1: Präsentation von Martin Orth (Mdl)	
Anlage 2: Aktuelle Steckbriefe zu den geplanten Arbeitsgruppen	

## Federführung



Körperschaft des öffentlichen Rechts

Planungsgemeinschaft Region Trier  
Deworastraße 8, 54290 Trier  
<http://www.plg-region-trier.de>

## gefördert und unterstützt durch



## Moderation und Dokumentation



KOKONSULT. KRISTINA OLDENBURG  
Ziegenhainer Straße 199, 60433 Frankfurt  
[www.kokonsult.de](http://www.kokonsult.de)

## Inhaltliche Bearbeitung und Dokumentation



**agl** Landschafts-, Stadt- und raumplanung  
Großherzog-Friedrich-Straße 16-18, 66111 Saarbrücken  
[www.agl-online.de](http://www.agl-online.de)  
Andrea Hartz, Sascha Saad, Eva Lichtenberger

## **1. Der Lösungsdialog zur Rohstoffsicherung in der Vulkaneifel ist gestartet**

Mit einem Teilnehmerkreis von rund 70 Personen, die sich aus Vertretern und Vertreterinnen der betroffenen Kommunen, Verwaltungen, Verbänden, Vereinen, Bürgerinitiativen, Unternehmen und weiteren Akteuren zusammensetzte, wurde der Lösungsdialog zur Rohstoffsicherung in der Vulkaneifel am 1. September 2016 gestartet. Ziel war es, eine breite Information und Verständigung zum geplanten Lösungsdialog zu ermöglichen. Im Auftaktforum ging es zunächst darum, wie der weitere Prozess organisiert werden soll.

Hintergrund ist der Entwurf des neuen regionalen Raumordnungsplans der Planungsgemeinschaft Trier von 2014, der in der Vulkaneifel eine intensiv und kontrovers geführte Diskussion um Rohstoffsicherung und -abbau ausgelöst hat. Die Planungsgemeinschaft Trier beschloss auf Anregung und mit der Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz ein dialogorientiertes Begleitprojekt zum Neuaufstellungsverfahren des regionalen Raumordnungsplans. Bereits in der ersten Projektphase wurde vom Planungsbüro agl aus Saarbrücken eine umfassende Konfliktanalyse auf Basis der im Verfahren eingegangene Stellungnahmen und Gesprächen mit Schlüsselakteuren durchgeführt. Der Lösungsdialog baut auf diesen Ergebnissen auf. Die Moderation des Auftaktforums sowie des gesamten weiteren Dialogprozesses erfolgt durch Kristina Oldenburg (Beratungsinstitut Kokonsult). Das Planungsbüro agl unterstützt die Organisation und wird im weiteren Prozess den inhaltlichen Teil bearbeiten und gemeinsam mit den Akteuren fachliche Lösungsoptionen ausloten.

## **2. Begrüßung und Einführung**

Stellvertretend für den Vorsitzenden der Planungsgemeinschaft Landrat Günther Schartz begrüßte Roland Wernig (Leitender Planer der Planungsgemeinschaft Trier) die Teilnehmenden und dankte für das Interesse am Dialogprozess. In seiner Begrüßung umriss Herr Wernig kurz die besondere Situation und Konfliktlage in der Vulkaneifel im Hinblick auf die Rohstoffsicherungsplanung vor dem Hintergrund der Neuaufstellung des Regionalplans und betonte den Wunsch nach einer gemeinsamen Lösungsfindung im weiteren Prozess zur Bewältigung dieser Planungsaufgabe.

Dem schloss sich auch Martin Orth (Abteilungsleiter der Obersten Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz) in seinen Begrüßungsworten an und sicherte diesbezüglich auch die volle Unterstützung der zuständigen Ministerien des Landes Rheinland-Pfalz zu.

Ein Einstieg der Moderation zum Beginn der Veranstaltung, bei dem sich die Teilnehmenden einem Stimmungsbild zuordnen konnten, zeigte, dass die Teilnehmenden dem Dialogprozess überwiegend positiv und gespannt gegenüber stehen und zur Mitwirkung bereit sind. Jedoch wurde auch deutlich, dass einige den geplanten Lösungsdialog skeptisch betrachten und insbesondere ein Informations- und Klärungsbedarf besteht.

Von zentraler Bedeutung sind hier eine klare Datenlage und die Transparenz des Prozesses. Die Datenlage wird in einem nächsten Schritt mit den zuständigen Behörden/Stellen geklärt und durch die agl aufbereitet. Das Verfahren und die Ergebnisse des Lösungsdialogs selbst werden auf der Homepage der Planungsgemeinschaft Trier zur Information aller Beteiligten sowie der Öffentlichkeit eingestellt ([http://www.plg-region-trier.de/Loesungsdialog\\_Rohstoffsicherung\\_Vulkaneifel.plg?ActiveID=1313](http://www.plg-region-trier.de/Loesungsdialog_Rohstoffsicherung_Vulkaneifel.plg?ActiveID=1313)).

Alle direkt Beteiligten erhalten die Dokumentation der jeweiligen Arbeitssitzung(en) per Email. Sie sind auch wichtige Multiplikatoren, die die Informationen und Ergebnisse in ihren nachgelagerten Organisationen und Netzwerken kommunizieren und ggf. an Interessierte weiterleiten können.

### **3. Die Leitplanken des Lösungsdialogs**

Martin Orth (Leiter der Obersten Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz) stellte die Leitplanken des Lösungsdialogs anhand einer Präsentation vor (s. Präsentation im Anhang). Herr Orth legte zunächst den aktuellen Stand des Aufstellungsverfahrens zum Regionalen Raumordnungsplan dar. Mit dem Beschluss zur Dialogphase in der Vulkaneifel erfolgte eine zeitliche Entkopplung des Teilaspektes Rohstoffsicherungsplanung vom Neuaufstellungsverfahren des RROP. Die Ergebnisse werden nachgelagert in den Plan eingespeist.

Anschließend erläuterte Herr Orth die rechtlichen und planerischen Rahmenbedingungen des Lösungsdialogs. Maßgebend sind die gesetzlichen Vorgaben und der Planungsauftrag im Raumordnungsgesetz (ROG) sowie die relevanten Auftragsziele des Landesentwicklungsplans (LEP IV). Laut Raumordnungsgesetz ist die räumliche Planung dazu verpflichtet, allen Belangen im Hinblick auf die unterschiedlichen Nutzungsansprüche Rechnung zu tragen (beispielsweise Siedlungsentwicklung, Freiraumschutz, Rohstoffsicherung, Tourismus und Naturschutz). Die Dichte an unterschiedlichen Nutzungsansprüchen und die daraus entstehenden Nutzungskonkurrenzen erfordern dabei eine Abwägung der Belange in der Regionalplanung (§ 7 Abs. 2 ROG).

Im Hinblick auf die Vulkaneifel kommen Zielkonflikte und die notwendigen Abwägungsprozesse der räumlichen Planung in besonderem Maße zum Tragen. Umso wichtiger ist es daher, mit den betroffenen Akteuren Lösungsansätze zu entwickeln, um diese Konflikte zu entschärfen und die Entwicklung in der Region im Sinne einer integrierenden Planung zu steuern.

Sollte es nicht gelingen, ein tragfähiges regionalplanerisches Konzept für die Rohstoffsicherung in der Vulkaneifel zu entwickeln, erfolgt die Entscheidung auf Grundlage der raumordnerischen Beschlüsse der Planungsgemeinschaft und der fachrechtlichen Entscheidungen der Zulassungsbehörden.

Eine Grundsatzdebatte über die Frage des Ausstiegs aus der Rohstoffsicherung kann im Rahmen des gesetzlichen Planungsauftrags der Landes- und Regionalplanung nicht stattfinden. Gleichwohl ist eine politische Auseinandersetzung dazu möglich.

In dem Begrüßungsvortrag von Dr. Joe Weingarten (Leiter der Abteilung Innovation im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau) wies dieser unter anderem auf die Bedeutung der Rohstoffsicherung im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region hin. Seiner Meinung nach bedeuten die regionalplanerischen Festsetzungen mehr Planungssicherheit für alle betroffenen Akteure, nicht nur für die Rohstoffunternehmen.

Der Lösungsdialog böte die große Chance, die Entwicklung in der Region gemeinsam zu steuern. Als Positivbeispiel nannte Herr Dr. Weingarten den Prozess zur Rohstoffsicherungsplanung in der Region Rheinhessen-Nahe.

#### **4. Gesamtziel und Regeln des Lösungsdialogs**

Frau Oldenburg stellte, abgeleitet aus den planerischen Leitplanken das Gesamtziel und einen Vorschlag für die Regeln der Zusammenarbeit im Lösungsdialog vor. Denn ein Dialog gelingt dann, wenn sich die Beteiligten einig sind, welches übergeordnete Gesamtziel sie verfolgen und darüber, wie sie miteinander arbeiten wollen, um dieses Ziel auch zu erreichen.

Das Gesamtziel des Lösungsdialogs ist – ausgehend von der dargestellten Aufgabe der Landes-/ Regionalplanung im Zuge der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsplans: **„Ein gemeinsam getragenes Rohstoffsicherungskonzept als Grundlage für die Regionalplanung erarbeiten.“**

##### **Vorschlag zu gemeinsamen Regeln der Zusammenarbeit:**

Kongruenz: Unsere Beiträge stimmen mit unseren Handlungen überein

Offenheit: Wir bringen unser Wissen und unsere Fragen im Hinblick auf die Zielerreichung ein

Kreativität: Wir bringen uns mit kreativen Ideen für Lösungen ein

Vertrauen, Verbindlichkeit: Wir halten uns an gemeinsame Ergebnisse

Information und Transparenz (Protokollierung)

Die anschließende Diskussion bot die Möglichkeit, zu den vorgetragenen Leitplanken, Gesamtziel und Regeln ein Feedback zu geben. In einer Runde mit Martin Orth (Mdl), Dr. Joe Weingarten (MWVLW), Roland Wernig (PLG Region Trier), Hans-Peter Thiel (Landrat des Kreis Vulkaneifel), Matthias Pauly (Bürgermeister der Verbandsgemeinde Gerolstein) und Teilnehmenden aus dem Plenum, die sich in die Gesprächsrunde einschalten konnten, wurden Rückmeldungen ausgetauscht.

Bezüglich der Regeln für die Zusammenarbeit bestand kein weiterer Diskussionsbedarf. Zum Punkt „Information und Transparenz“ wurde zu Bedenken gegeben, dass ein erfolgreicher Dialog nur auf einer soliden Datenbasis möglich sei. Eine gemeinsam akzeptierte Datenlage herzustellen, ist eine zentrale Aufgabe zu Beginn des Prozesses.

**Die Diskussion zeigte, dass das Gesamtziel des Lösungsdialoges grundsätzlich von den Vertretern der unterschiedlichen Planungsebenen sowie dem Großteil der beteiligten Akteure getragen wird.** Einzelne Stimmen aus dem Plenum sprachen sich andererseits dafür aus, die Diskussion auch auf grundsätzlicher und politischer Ebene zu führen. In diesem Zusammenhang wurde auf die erarbeiteten Grundsatzfragen der IG Eifelvulkane verwiesen und angeregt, die Mitglieder des Kreistages Vulkaneifel stärker in den Dialogprozess einzubeziehen.

Wie vorstehend erläutert, ist eine politische Debatte über den Ausstieg aus der Rohstoffsicherung in der Vulkaneifel auf politischer Ebene möglich. Auf der Ebene der Regional- und Landesplanung kann diese Aufgabe nicht gelöst werden, da dies nicht dem gesetzlichen und raumordnerischen Planungsauftrag entspricht. Gleichwohl kann eine politische Grundsatzdiskussion z.B. durch den Kreis initiiert und geführt werden. Die Vertreter des Kreistages Vulkaneifel sind auch Teil des politischen Entscheidungsgremiums in der Regionalversammlung der Region Trier und werden fortlaufend über die Verfahrensergebnisse unterrichtet. Ein Informationsaustausch wäre und ist somit gegeben.

Die Rückfrage nach dem Stand eines möglichen Moratoriums für die Rohstoffsicherung in der Vulkaneifel konnte im Rahmen der Diskussion nicht erörtert werden. Aktuell ist ein Moratorium nicht zu erwarten. Solange kein neuer regionaler Raumordnungsplan vorliegt, gilt der RROP von 1985.

Herr Orth, Herr Dr. Weingarten und Herr Wernig bekräftigen den Wunsch nach einem gelungenen Lösungsdialog. Es wäre wünschenswert, die aktuelle Situation zu nutzen, um auch im Kontext der Regional- und Landesplanung gangbare Lösungskorridore auszuloten. Denn sollte es nicht gelingen, die Konflikte zu entschärfen und ein tragfähiges Konzept zur Rohstoffsicherung zu erarbeiten, erfolgt der Rohstoffabbau ohne regionalplanerische Aussagen auf der Ebene von Genehmigungsverfahren.

## 5. Der Lösungsdialog – Ablauf und Themenfelder

Im Anschluss an die Diskussionsrunde stellte Frau Oldenburg die geplanten Arbeitsphasen des Lösungsdialogs im Überblick vor:

**Schritt 1:** Auftaktforum zur Vereinbarung des Verfahrens

**Schritt 2:** Aufbereiten von Daten und Fakten für die erste bzw. zweite Sitzung der Arbeitsgruppen

**Schritt 3:** Erste Sitzungen der Arbeitsgruppen

**Schritt 4:** (optional): Expertenhearing

**Schritt 5:** Zweite Sitzungen der Arbeitsgruppen

**Schritt 6:** Zweites Forum bei dem die erarbeiteten möglichen Lösungsoptionen präsentiert werden.

Für die weitere Dialogphase ist eine fachliche Bearbeitung der Hauptkonfliktlinien, in thematisch gestalteten Arbeitsgruppen vorgesehen, um die dort entwickelten Lösungsoptionen in einem zweiten Forum vorzustellen.

Für die Arbeitsgruppenphase ist geplant, dass pro AG jeweils eine Auswahl von fachlich relevanten Schlüsselakteuren (max. 20 Personen) teilnimmt. Die Gruppe setzt sich zusammen aus den relevanten fachlichen Blickwinkeln und Beteiligten und die Gruppengröße soll gleichzeitig gut arbeitsfähig sein.

Es wurden folgende Arbeitsgruppen vorgeschlagen:

**Arbeitsgruppe:** Land-/ Forstwirtschaft und Rohstoffsicherung

**Arbeitsgruppe:** Arten-/Biotopschutz und Rohstoffsicherung

**Arbeitsgruppe:** Wasser und Rohstoffsicherung

**Arbeitsgruppe:** Kulturlandschaft, Tourismus und Rohstoffsicherung

Andrea Hartz vom Planungsbüro agl erläuterte die geplanten themenbezogenen Arbeitsgruppen und die in der Konfliktanalyse in Phase 1 identifizierten Konfliktlagen (s. Präsentation in Anlage).

Was sind die Ziele der AGs?

- Datenlage klären
- Konfliktlagen konkretisieren
- Bewertung der Konfliktschwere
- Handlungsspielräume ausloten
- Lösungsoptionen zur Entschärfung der Konfliktlagen erarbeiten

Alle Teilnehmer/-innen des Auftaktforums hatten die Möglichkeit, sich an den Themeninseln zu den einzelnen Arbeitsgruppen auszutauschen und Fragen, Anmerkungen und Vorschläge in Bezug auf die Konfliktlagen, Themen, Zielsetzungen und den vorgeschlagenen Teilnehmerkreis der jeweiligen AG auf vorbereiteten Postern zu ergänzen. Im Rahmen einer fünften Themeninsel konnten unter dem Stichwort „Sonstige Themen“ weitere Aspekte und Anregungen eingebracht werden. Begleitet wurden die Themeninseln durch agl und Kokonsult.

## **6. Themeninseln zu den geplanten Arbeitsgruppen – Ergebnisse**

Die Ergebnisse der Kommentierungen an den Stellwänden wurden von den jeweiligen Begleitern der AGs am Ende der Auftaktveranstaltung kurz und prägnant zusammengefasst.

Insgesamt wurde nochmals deutlich, dass die Klärung der Datenlage als Basis des Lösungsdialogs für alle Beteiligten eine große Rolle spielt. Zum Start der Arbeitsgruppen ist die Datenlage aktuell aufzubereiten, um alle Akteure mit dem gleichen Informations- und Kenntnisstand zu versorgen. Grundlage des Dialogs soll eine akzeptierte Datenlage sein. Dazu erfolgt eine Aufarbeitung der jeweils thematisch relevanten Daten als Grundlage für den Dialogprozess. Die LGB-Flächenkulisse wird für die Vulkaneifel konkretisiert und kommuniziert, um klar darzulegen welche Flächen konkret in Frage kommen.

Ergänzend zu den vorgestellten Hauptkonfliktlinien können für die Arbeitsgruppen folgende Ergebnisse festgehalten werden:

### **Arbeitsgruppe: Land-/ Forstwirtschaft und Rohstoffsicherung**

Aus Sicht der Teilnehmenden wurden die wichtigsten Konfliktlagen weitgehend erfasst. Zusätzlich sollten in den Arbeitsgruppensitzungen Konflikte der Rohstoffwirtschaft mit konkurrierenden Flächennutzungsansprüchen der Land- und Forstwirtschaft durch zunehmende Flächenumwandlung und Konflikte mit den Waldfunktionen berücksichtigt werden. Der vorgeschlagene Teilnehmerkreis der AG soll um einen Vertreter der örtlichen Forstverwaltung bzw. Forstamtsleitung ergänzt werden.

### **Arbeitsgruppe: Arten-/Biotopschutz und Rohstoffsicherung**

Die intensive Diskussion an der Themeninsel ergab, dass in der Arbeitsgruppe neben den Konflikten mit der vielfältigen Schutzkulisse des Arten- und Biotopsschutzes, vor allem Konflikte mit Landschaftsschutzgebieten und kulturlandschaftlichen Aspekten bearbeitet werden sollten, da dies aus Sicht des Naturschutzes nicht getrennt betrachtet werden kann. Die AG wird daher in „**Natur-/Landschaftsschutz und Rohstoffsicherung**“ umstrukturiert. Als weitere wichtige Aspekte wurden Ausgleichregelungen, die Laufzeiten der Rahmenbetriebspläne und die Prüfung von Ausschlussgebieten als planerisches Instrument angeführt. Hinsichtlich des Teilnehmerkreises der AG wurde vorgeschlagen, diesen um Vertreter der IG Eifelvulkane, jeweils eine/n Vertreter\*in der Oberen und Unteren Naturschutzbehörde, der entsprechenden Beiräte sowie der Denkmalpflege zu ergänzen.

### **Arbeitsgruppe: Wasser und Rohstoffsicherung**

Ergänzend zu den vorgestellten Konfliktlinien wurde dafür plädiert, die Bedingungen für eine nachhaltige Mineralwassernutzung und den Schutz des Trinkwassers zu klären. Auch generelle Aspekte des Wasserhaushalts und ggf. relevante Hochwasser Aspekte in der Vulkaneifel könnten hier erörtert werden. Sehr wichtig ist den Akteuren die Klärung der befürchteten bzw. potenziellen Gefährdung von Mineral- und Trinkwasser durch die Rohstoffsicherung bzw. den Rohstoffabbau im Rahmen der AG. Dazu gab es unterschiedliche Vorschläge seitens der Teilnehmenden, beispielsweise Expertenvorträge zur Mineralwassergewinnung und Entstehung. Zudem wurde vorgeschlagen, einen neutralen Hydrogeologen in die geplante AG einzubinden. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Frage nach der Abgrenzung von Trink- und Mineralwassergewinnungsgebieten und deren Ausweisung als Vorranggebiete zur Wassergewinnung.

### **Arbeitsgruppe: Kulturlandschaft, Tourismus und Rohstoffsicherung**

An dieser Insel thematisierten viele Beteiligte eine ausgewogene Betrachtung von Belangen der Rohstoffsicherung und einer nachhaltigen Sicherung von Landschaftsqualitäten, bzw. den Wert der charakteristischen Kulturlandschaft Vulkaneifel. In dieser AG sollte außerdem auch die Frage erörtert werden, wie sich Rohstoffsicherung mit dem Geopark und der UNESCO-Ausweisung vereinbaren lässt. In Bezug auf den Tourismus wurde auch Klärungsbedarf hinsichtlich der Folgenutzungen stillgelegter Abbau-Standorte und der touristischen Zugänglichkeit aktueller Abbaustandorte bekundet.

Es wurde angeregt, stärker zwischen den Belangen des Denkmalschutzes und des Tourismus zu unterscheiden. Die Vertreter der GDKE sollten eher bei der AG zu Natur- und Landschaftsschutz eingebunden werden. Insbesondere in der Vulkaneifel spielen denkmalpflegerische Aspekte der Erdgeschichte eine große Rolle.

### **Sonstige Themen**

Die Themeninsel „Sonstige Themen“ fungierte als Themenspeicher für weitere Anregungen. Sonstige Anmerkungen bezogen sich auf die generelle Arbeit der Arbeitsgruppen im weiteren Prozess. Neben dem Vorschlag, die AGs auf die Gebiete und nicht explizit auf Themen zu konzentrieren, gab es weitere Vorschläge für AGs, beispielsweise eine AG „Kommunalinteressen“ oder eine AG „Grundsatzfragen“. Aus Sicht einiger Teilnehmer\*innen sollte geprüft werden, ob ein Arbeitskreis zur Entwicklung eines integrierten lokalen Raumentwicklungskonzepts für den Kreis Vulkaneifel eingerichtet werden kann.

Sonstige Aspekte:

- LaHiKuLa: Präjudizierende Wirkung auf Rohstoffabbau?
- Stichwort „Gesundland“ – Mensch in der Landschaft → Mensch in den Mittelpunkt stellen!
- Gemeinwohl/ öffentliches Interesse für Abbaugenehmigungen nicht gegeben (kein unvermeidbarer Eingriff)
- Bruchzins auf die Solidargemeinschaft ausdehnen
- Bruchzins erhöhen
- Jahresmengenbegrenzung: Über Abbauminderung nachdenken!
- Berücksichtigung der Flurbereinigungsverfahren (OG Pelm)
- Wie kann sichergestellt werden, dass in allen AGs die Rohstoff-Aspekte berücksichtigt werden?

### **7. Wie geht es weiter?**

In einem nächsten Schritt erfolgt die inhaltliche Vorbereitung der Arbeitsgruppen. Die Planungsgemeinschaft Trier und agl klären die Datenlage und bereiten diese für die Sitzungen der Arbeitsgruppen entsprechend kartographisch auf. Weitere Informationen und die Bekanntgabe des Veranstaltungsortes erhalten die Akteure mit der Einladung.

Die ersten Sitzungen der Arbeitsgruppen finden zu folgenden **Terminen** statt:

**LAND- / FORSTWIRTSCHAFT UND ROHSTOFFSICHERUNG**

**25. Oktober, 16:00 bis 20:00 Uhr**

**NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ UND ROHSTOFFSICHERUNG**

**7. November, 16:00 bis 20:00 Uhr**

**WASSER UND ROHSTOFFSICHERUNG**

**14. November, 16:00 bis 20:00 Uhr**

**KULTURLANDSCHAFT, TOURISMUS UND ROHSTOFFSICHERUNG**

**21. November, 16:00 bis 20:00 Uhr**